

### 3 Stand der Forschung zur Thematik

Das Werk Hermann Hesses wurde bisher noch nicht auf die Aspekte des sich darin ausdrückenden Bewusstseins bzw. der darin zum Ausdruck kommenden Bewusstseinsstruktur hin untersucht. In „Hermann Hesse und die Religion“ wird bspw. dargelegt, inwiefern sich Hesses Beschäftigung mit verschiedenen Religionen<sup>1</sup> in seinem Werk wiederfindet, jedoch nicht, welche Bedeutung dies für die Menschen haben kann, die sich mit seiner Literatur beschäftigen.

Eine ausschließlich<sup>1</sup> wissenschaftliche Beschäftigung mit Fragestellungen, die *immer* den ganzen Menschen betreffen, ist dem „neuen“ Bewusstsein, der integralen Bewusstseinsstruktur<sup>ii</sup>, welches unser Zeitalter schon jetzt bestimmt und dessen Manifestationen sich in *allen* Lebensbereichen nachweisen lassen, nicht mehr gemäß. Es geht für uns heute darum, uns unserer Ganzheit<sup>2</sup> und damit der Verantwortung, die wir für unser Leben tragen, bewusst zu werden.

Literaturwissenschaftlich und pädagogisch reicht es nicht mehr aus, bloß „festzustellen“, ob und wie sich bspw. Hesses Beschäftigung mit der Religion in seinen Büchern bemerkbar macht.

„Westliches“ und „östliches“ Denken treffen sich heute in unserem Alltag (wie allenthalben bspw. in Yoga-Kursen sichtbar ist) und somit in uns.

Es wurde noch nicht untersucht, ob Hesse eine Integration<sup>3</sup> „westlichen“ und „östlichen“ Denkens gelungen ist. Auf Integration kommt es jedoch entscheidend an. „Es ist klar, daß kein Import aus Osten uns hier helfen kann,“ schreibt Hesse, „kein Zurückgehen auf Indien oder China, auch kein Zurückflüchten in ein irgendwie formuliertes Kirchenchristentum. Aber es ist ebenso klar, daß Rettung und Fortbestand der europäischen Kultur nur möglich ist durch das Wiederfinden seelischer Lebenskunst und seelischen Gemeinbesitzes. Ob Religion etwas sei, das überwunden oder ersetzt werden könne, mag Frage bleiben. Daß Religion oder deren Ersatz das ist, was uns zutiefst fehlt, das ist mir nie so unerbittlich klargeworden wie unter den Völkern Asiens.“<sup>iii</sup>

Verschiedentlich finden sich hierzu Äußerungen, doch beziehen diese sich meist auf „Dualität“ und „Synthese“, Kategorien, die zum Verständnis des Hesseschen Werkes zu kurz greifen, da es qualitativ andere Begriffe als die der „Polarität“ und „Integration“ sind.

Auf eine Anfrage beim Deutschen Literaturarchiv in Marbach, ob es Literatur zum Thema „Polarität“ in Hesses Werk gibt, erhielt ich folgende Antwort: „Mit meiner Antwort werden Sie kaum zufrieden sein, denn ich kann Ihnen zu Ihren Fragen so gut wie keine konkreten Literaturangaben machen. Lediglich zum Thema ‚Polarität‘ ist bei uns eine wissenschaftliche Hausarbeit aus dem Jahr 1957 nachgewiesen – ‚Die Polarität von Geist und Natur als Urmotiv der Menschengestaltung in Hermann Hesses Erzählwerk vom <Demian> bis zum <Steppenwolf> von Katharina Best ...‘.“

<sup>1</sup> Im Sinne des Nachweises kausal-deterministischer Zusammenhänge

<sup>2</sup> Ganzheit, nicht Ganzheitlichkeit, ist die Anerkennung dessen, dass wir schöpferische und nicht determinierte Wesen sind.

Meistens verwendet Hesse – fälschlicher Weise – den Begriff „Einheit“, meint jedoch Ganzheit. „Die wahre Lebensgestalt reicht durch *beide* Gebiete, das Blut des größten Kreislaufs treibt durch beide: *es gibt weder ein Diesseits, noch ein Jenseits, sondern die große Einheit*“ (Gebser, Jean: Gesamtausgabe, Schaffhausen 1986, Band 3, S. 665). Gebser weist ausdrücklich auf dieses Zitat hin, um die Sichtbarwerdung des integralen Bewusstseins in der Dichtung aufzuzeigen. Er stört sich nicht an dem Begriff Einheit, wie ihn Rilke verwendet, sondern vernimmt, was Rilke meint. M. E. verwendet Hesse den Begriff Einheit mit derselben Intention, worauf ich noch näher eingehen werde.

<sup>3</sup>

Im Sinne Gebsters

Auch meine weitere Literaturrecherche brachte diesbezüglich kaum etwas zu Tage. Deswegen werde ich vor allem den Unterschied zwischen „Dualität“ und „Polarität“ herausstellen. Ich habe die Vermutung, dass diese fälschlicherweise allzu oft als Synonyme verwendet werden. Meistens ist von „Gegensätzen“ und von „Synthese“ die Rede.

Da das so genannte östliche Denken im Westen immer weitere Kreise zieht, ist es wichtig, die Frage zu stellen: *Wie verhalte ich mich als Europäer dazu?*

Die Literaturwissenschaft stellt nur dar, inwieweit sich bspw. östliches Gedankengut in Hesses Werk bemerkbar macht, lässt aber die Frage offen, wie der Einzelne damit umgehen kann. Gerade dies aber ist eine wichtige Frage – zumal bei Hermann Hesse, der hauptsächlich von Jugendlichen gelesen wird (und viele dieser Jugendlichen sind es auch, die „Lebenshilfe“ in anderen Religionen oder Sekten suchen und in defizient magische Strukturen „zurück“fallen). Gebser schreibt: „Andererseits wollen wir auch nicht in die östliche Haltung verfallen, also aus der Ablehnung des Fortschrittes und des Voluntarismus uns zum bloßen Spielball irgendwelcher Mächte oder irgendeiner Macht degradieren. Die Distanzierung von diesen überspitzt perspektivischen Theorien sollte uns nicht zu dem östlichen Gehaltensein, zu einem bloßen Eingeflochtensein in den nichts als natürlichen Ablauf der Dinge verführen oder uns, wäre es auch nur symbolisch, zu jenem Rückzug in die Höhle veranlassen, wie ihn uns Buddha und die Eremiten des Ostens und des Westens weniger vorlebten als vorstarben: zu jenem Rückzug in die unperspektivische Höhlenwelt, der in der östlichen Form eindeutig den Wunsch nach Rückgängigmachung der Geburt enthält.“<sup>iv</sup>

Hermann Hesse zeigt einen Weg auf, der eine Integration „östlicher Religion“ und „westlichen Denkens“ ermöglicht, ohne dass wir uns als Individuum dabei verlieren. Denn dies ist die große Gefahr, die von vielen Bewegungen ausgeht, die sich unreflektiert auf östliche Traditionen beziehen und eher zur Regression (ver-)führen. Das ist übrigens ein Aspekt der bspw. auch von den (meist kirchlichen) Institutionen, die solche Bewegungen kritisch beobachten, nicht gesehen wird.

Dieser wichtige Punkt wurde bisher noch nicht erforscht und somit ein wesentlicher Bedeutungsaspekt von Hermann Hesses Werkes übersehen. Mit anderen Worten: Meine Untersuchung kann sich nur auf einen defizitären Forschungsstand berufen; sie geht von einer neuen, dieses Defizit überwindenden Fragestellung aus und benutzt dazu adäquate Kriterien bzw. Kategorien.

Die Frage nach unserem Bewusstsein ist die Frage nach dem Sinn unseres Lebens schlechthin. Sehe ich mich biologisch-materialistisch, d.h. als (Zufalls-)Produkt meiner Gene, Erbanlagen und Hirnkapazitäten definiert, oder bin ich ein geistiges Wesen, welches sich des Körpers bedient, sich in einem Körper ausdrückt? Sind wir „Opfer unseres Körpers“ oder sind wir mehr, etwas, was „über“ den Körper und das Materielle hinausreicht? Woran liegt es, dass einige Menschen mit der gleichen Situation „besser“ umgehen können als andere, dass sie ein glücklicheres Leben führen? Nur daran, dass der Körper anders beschaffen ist? Dass er „bessere“ Gene hat?

In der Einleitung habe ich Gebser zitiert, der sagt, dass von der Art unseres Bewusstseins unsere Wirklichkeit abhängt. Von allen Theorien und Erklärungen, die sich mit diesen Fragen beschäftigen, erscheint mir die Gebsers am einleuchtendsten, so dass ich zunächst seine Gedanken vorstelle und dann in den folgenden Kapiteln auf weitere Ergänzungen aus dem westlichen und östlichen Gedankengut zum Verständnis von „Bewusstsein“ eingehe.

---

<sup>i</sup> Vgl. Bran, Friedrich & Pfeifer, Martin (Hrsg.): Hermann Hesse und die Religion, Bad Liebenzell / Schwarzwald 1990

<sup>ii</sup> Vgl. Gebser, Jean: Gesamtausgabe, Schaffhausen 1986, Band 2-4: Ursprung und Gegenwart

<sup>iii</sup> Hesse, Hermann: Kleine Freuden, Frankfurt/Main 1981, S. 111

<sup>iv</sup> Gebser, Jean: Gesamtausgabe, Schaffhausen 1986, Band 2, S. 80